

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlags-Zentrale: Ullstein, Am Dönhofsplatz 5600-5605.
Für den Fernverkehr: Am Dönhofsplatz 5606-5608. Telegramm-Adresse: Ullsteinverlag, Berlin. Postachtkonto Berlin 660.

Die vier Tage von London

Das Verhandlungsprogramm

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

* London, 30. November

Die deutsche Delegation, die im Rahmen des Vertrages von Locarno rechtsverbindlich unterzeichnet sein soll, trifft heute nachmittag in London ein. Reichsfürst Dr. Brüderer und Reichsstaatsminister Dr. Stresemann kommen nicht zum erstenmal in das Zentrum des britischen Weltreiches, um amtliche Verhandlungen zu führen. Sie gehören auch jener deutschen Delegation an, die genau vor 10 Monaten über den Kanal fuhr, um sich mit den damaligen Ministern über den Dames-Vorschlag zu verständigen und das Hauptgeheim der Besetzung zu betreten, die nach Polonois' Wunsch zu einer dauernden Ottopolitik des westfälischen Lebensunternehmens Deutschlands werden sollte.

Was wenn die Konferenz nicht bezwecklich gekommen wäre, wären die Gesellschaften aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages für die verarmten Staatenämter nicht das Wichtigste gewesen. Noch weniger werden die zwei Diners und der kurze Empfang beim König die vier Tage in London ausfüllen. Staatsminister v. Schuberer auf deutscher Seite, Vertheiler auf französischer Seite treten nicht lediglich mit, um möglichst rasch und unter dem Eindruck, welche internationalen Beziehungen Kaiser Georg den Hauptbelegungen ansetzt hat.

Der wunderbar vollständige und in eine lockere Mappe gefasste Vertrag von Locarno wird auch nach der feierlichen Unterzeichnung erst wirksam, wenn Deutschland, Eintritt in den Völkerbund vollziehen ist. Das Gesetz über Locarno billigt den Eintritt im Völkerbund. Die Bestimmung des Termins ist der Reichsregierung überlassen. Es ist nur selbstverständlich, daß Brüderer, Stresemann, Chamberlain, Briand nicht in London bestimmen der Termine, aber über diese Terminfrage sich zu unterhalten. Man wird sich darüber einigen, wann die deutsche Regierung — nach Neujahr — ihre Antwort stellen wird, und dann in Genf die außerordentliche Tagung stattfinden, in der Deutschland feierlich den Eintritt in den Völkerbund, Verwirklichung und den Völkerbundrat sich vollziehen soll.

Aber Briand und Chamberlain hoffen, daß dieselbe Mehrheit des deutschen Reichstages, die den Vertrag von Locarno angenommen hat, auch für Entschädigung zustimmt, die die deutsche Regierung aufordert, sich mit allen Kräfte für weitere Erleichterungen im Rheinland einzusetzen. Briand kommt nach London als Chef einer neuen französischen Regierung, der er kein Gedränge gibt. Von Briand selbst kommt das Wort, daß er sein ganzes politisches Leben nur nach der Aufgabe werden wollte, die Politik von Locarno weiter auszubauen. Briand kommt als Führer einer deutschen Regierung, die ihre

Aufgabe mit der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno abgeschlossen ansieht und gehen wird, wenn vorher aus London zurückkommt. Aber Dr. Brüderer will auch das nächste Reichskabinett bilden, für das Locarno das politische Glaubensbekenntnis bilden soll. Er wird die Gesamtmission damit begründen, daß er seine Aufgabe erfüllt und unterzeichnet habe, aber er wird nicht mit der gleichen Formel die Verhandlungen über die Ergänzung des neuen Kabinetts einleiten. Er kann nicht mit leeren Händen nach Berlin zurückkehren, denn auch, wenn der Vertrag von Locarno um seiner selbst willen gutheißt, muß darauf bringen, daß sein Geist sich in soeben Tempo materialisiert. Welcher Grund liegt jetzt für die Beständigkeit vor, sich nicht in bestimmter Form zu dem Verlangen einer Verlängerung der Verhandlungen in der zweiten und dritten Gasse zu äußern? Diese Frage wird man für die wichtigste ansehen müssen. Aber auch hinsichtlich der Durchführung der bereits zugegebenen Erleichterungen wird Briand Deutschlands Bestehen die Berechnung nicht abbrechen können. Man wird in London, wenn man vom Völkerbund spricht, auch von Coarabitat reden müssen, und zwar in erheblich konkreter Form als in den bisherigen unerbittlichen Erörterungen. Was das Thema von der allgemeinen Weltanschauung, das hängt in London vor sich nicht zu machen sein.

Man kann sich auch auf die Aufklärung und Hervorhebung der wichtigsten Fragen beschränken, deren Entscheidung sich unseren Staatsministern in London aufdrängt. Briand und Chamberlain sind nicht unerbittlich. Reicht die Zeit in London nicht ganz, dann wird man später in Paris und in Genf weiter zu tun haben müssen, um die Diskussion fortzuführen und abzurufen. Wesentlich wird bleiben, daß sie nicht nur in freundschaftlicher Form, sondern auch in freundschaftlicher Sinne geführt wird. Der Geist von Locarno muß die Verhandlungen in London beherrschen. Bedeutet Locarno eine Etappe, so muß London eine zweite werden, die uns dem Ziele näherbringt.

Max Reiner.

Neufeland für Locarno

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in London, 30. November

Der Fernminister von Neu-Schottland, Coates, hat die Erklärung abgegeben, der einzige Grund, warum der in London bestehende Kommissar der Dominions den Vertrag von Locarno nicht unterzeichnen werde, sei der, daß die erforderliche Zustimmung des Plenums noch nicht erfolgt ist. Die Regierung habe aber völlig auf der Seite Großbritanniens und läge sich an den Völkern, wenn es sich um die Unterzeichnung erst erledigen werde, nachdem das Parlament sich mit der Angelegenheit befaßt habe.

Wessen. Die Führer, die dem ersten vaterländischen Reichspräsidenten schwarz-weiß-rot entgegenzutraten, sie lenken sich heute in tiefer Entschädigung und Trauer auf Salomon.

So schreibt am Sonntag die „Deutsche Zeitung“. Dann Stresemann!

Wenn das Reichskabinett gebilligt hat, daß Stresemann seine Ansicht über Locarno vor dem Auswärtigen Ausschuss vertrete, so hat es ihm damit doch nur ein Verbindungsstück zugeworfen, was man gemeintig als Schritt zum Auswärtigen Ausschuss angesehen hat. Wenn nun auch manche unserer Mitglieder der Ansicht sein mögen, Stresemann sei schlimmer als ein Naumburger, so halten wir trotzdem den Kabinettsbeschluss für richtig, der Stresemann gestattet, sich zu vertheidigen.

Die isidischen Sätze stehen in der „Freudigen Landbesetzung“, die im Verlag der „Arcus-Zeitung“ erscheint und das offizielle Organ der Deutschnationalen Partei des Berliner Wahlkreises ist.

Wie „lösen sich alle Rätsel“ jetzt?

* Zum Schluß ein Satz, der am Einbande in einem Scherz-Titel steht:

Und es wird doch trotz allem ein Teil der Tag kommen, wo Europa in Flammen steht und in diesen Flammen das Papier von Locarno samt den Namen seiner Unterzeichner verbleibt.

Wir wollen in so erster Sache der Verhinderung widerstehen, das Wort „verbleibt“ auf die armen Gläubigen deutsch-wälder, Nieder- und Osterrichter, Kameraden.

Sie stellen sich sehr, mit nach unermüdlichem Optimismus und freudiger Erwartung die Bestehen der Bemüdigung Europas und das Deutsche Lands „noch allem“ entgegen!

Der Nachwuchs der Reichswehr

Von Friedrich Wilhelm v. Derges

Wenn eine der Verfassungsparolen sich unterfangt, dem Reichswehrproblem ihre Aufmerksamkeit zu schenken, so erheben die vereinigten deutschen Reichsvereine ein lautes Vernehmlich über die Gefahr einer „Politikierung“ der Reichswehr. Dieses Prinzip ist der genügenden Konsequenz durchgeführt, hat bisher den Erfolg gehabt, die Reichswehr in den sechs Jahren ihres Bestehens von jeher aus aus dem allgemeinen Reichswehrdienst frei zu erhalten. Das Offizierskorps besteht heute noch aus genau denselben Leuten, aus denen es bei seiner Zusammenstellung bestand. Aber jeder muß genau, nach welchen Gesichtspunkten damals die Auswahl erfolgte. Doch im Jahre 1919 war eine sehr befristete Anzahl von republikanisch gesinnten Offizieren vorhanden, die konnte, war nach den Traditionen der alten Armee selbstverständlich. Diese wenigen Republikaner aber wurden zum Teil, wie z. B. General von Schöndörf, sofort ausgeschieden, die Reichswehr dem republikanischen Staatsgebanen näher zu bringen.

Kein einseitiger Republikanismus wird eine politisierte Wehrmacht erfordern. Wohlhin das führen kann, zeigt nur zu deutlich das französische Beispiel, aber auch republikanische Bestrebungen übertragen, das Beispiel Portugals, wo jede politische Gruppe auf einzelne Formationen der Armee Einfluss hat, und ein Militärparlament in der alten abblüht.

Eine dem politischen Tagesgeschehen veränderliche Wehrmacht braucht aber nicht ein dem Bestehen der herrschenden Staatsform fremdfeindlich oder dem Bestehen ablehnender Organismus zu sein. Die gesellschaftlichen Verhältnisse, die die staatsbürgerliche Stellung der Wehrmachtangehörigen regeln, sind heute grundrhythmisch dieselben wie in der Monarchie. Jede politische Wehrmacht hat zu unterbreiten, was den alten Armeen die Wehrmacht nicht während der Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Wenn es aber unter irrlicher Einwirkung dieser Mitglieder der Monarchie gelungen ist, eine unbedingt zuverlässige monarchistische Armee zu schaffen, so ist es nicht einzuwenden, wenn auch die Republik nicht eben eine ungleich politische oder unbedingt republikanisch zuverlässige Truppe schaffen kann.

Die Schmelzgefäße, die einer derartigen Entwicklung entgegenhalten, liegen auf der Hand. Bei dem völligen Mangel an republikanischen Offizieren waren naturgemäß zunächst die Offiziere der alten Armee ihrer Funktionen wegen nicht zu entbehren. Der Nachwuchs aber konnte nur aus dem Armeelager nach dem Gesichtspunkte seiner Einstellung zum republikanischen Staatsgebanen ausgewählt und erogen werden. Wer eine derartige Auswahl für angebracht hält, muß einmal die Frage beantworten, was der alte Armeelager heute in der Gegenwart für einen Nutzen bringt. Der nicht selbstverständliche Monarchist war. Jeder Reichswehrminister hätte benennen einfach für wahrnehmig gehalten, der ihm zugemutet hätte, etwa einen Sozialdemokraten für einen Offiziersauswärtigen zu Amtieren anzunehmen. Was haben Jahre Republik? Der Herr Reichswehrminister muß einmal eine Statistik des politischen Bewusstseins seiner Offiziersauswärtigen veröffentlichen, lediglich nach den beiden Rubriken „republikanisch“ oder „monarchistisch“. Das Ergebnis wird höchstwahrscheinlich sein:

Doch der Einfluss eines beratig ausgewählten Offizierskorps auf die Wehrmacht, die er nicht wie früher nur zwei bis drei Jahre, sondern das Vier- und Sechsjährige seiner Zeit dem Einfluß ihrer Offiziere unterliegen, jene selbstverständliche Verbindung zur Republik ergibt, kann nicht verneinbar bestritten werden. Freilich, was es heißt, das mehrmals im Jahre die Spitze der Wehrmacht auf verbotene, d. h. antimonarchistische Wehrmacht durchzuführen. Der Wehrmacht eine sozialdemokratische Richtung genügt schon für einen längeren Aufenthalt im Versteck. Für einen demontarisch verbotenen Offiziersauswärtigen, dem es nicht möglich ist, sich auszuweisen. Mit Verboten und Strafen wird man nie etwas erreichen. Wo aber bleibt die politische Erziehungsarbeit zu dem für einen Angehörigen der republikanischen Reichswehr dem eigentlich selbstverständlichen Verbundensheitsgefühl zu der Form des Reichswehrdienstes, dem er dient? Der Reichswehrminister muß auch auf diese Frage eine detaillierte Antwort geben.

Die deutschen Republikaner in ihrer großen Mehrheit sind an dieser Entwicklung der Reichswehr nicht ohne Schuld. Die Tatsache, daß ein Angehöriger einer Verfassungsparole sich in der Wehrmacht der republikanischen Wehrmacht, nach ihrer bisher aufsehend genügt. Aber auch der zur verantwortlichen Republikaner als Reichswehrminister muß er verlangen, wenn er nicht politische Unternehmung erhält. Nicht ist gut und notwendig, Mitarbeiter der Wehrmacht, die nicht in der Wehrmacht sind, aber in der Wehrmacht sind, die Wehrmacht Offiziere der Republik werden lassen? Wo die republikanischen Parteien, die sich eingehend um die politische Erziehung der Wehrmacht kümmern? Die Wehrmacht gegen eine solche politische Mitarbeit werden von Jahr zu Jahr

Stößenrufe

Bericht Reminiscenzen. —

„Reichsstaatsminister ist der Kampf des internationalen Subentums zur Bemüdigung des nationalen Selbstes. So ist es die Aufgabe, in Rußland und in vieler Beziehung in der deutschen Außen-, Innen- und Finanzpolitik. So erfordern die Bemüdigungen des Reiches von Reichsminister in einem anderen Licht. Der deutsche Sube hilft dem russischen zur Erreichung des gemeinsamen Ziels.“

„Freilich hätte man viel von einer Güne für die Ermordung des Reiches Briand. Raum aber hat der internationalen Sube Rathenau die deutsche Ehre in seinen Fingern, so ist davon nicht mehr die Rede. — Die deutsche Ehre ist keine Sonderschwere für internationale Judenbände.“

„Die Rathenau aber und ihre Hinterleute werden von deutschen Reichsminister. Raum aber hat der internationalen Sube Rathenau die deutsche Ehre in seinen Fingern, so ist davon nicht mehr die Rede. — Die deutsche Ehre ist keine Sonderschwere für internationale Judenbände.“

„Denn der Reichsminister der von der Reichsminister beauftragte Dr. Wirth, und Präsident des Reiches Friedrich Ebert.“

„Heute heißt der Reichsminister Paul v. Hindenburg, Dr. Brüderer ist Reichsminister, Dr. Stresemann Außenminister. Der von der Reichsminister aber ist der gleiche.“

„Erst Hindenburg.“

„Zu der bittern Entschädigung über die derzeitige Reichsminister tritt auch noch die tiefe Trauer um das Vergehen eines unfreier